

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 18.

Neuenbürg, Freitag den 3. Februar

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. Mk 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. Mk 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für außw. Inserate 12 J

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nr. 2171. Die Untersagung des Geschäftsbetriebs eines Rechts- und Vermittlungsagenten durch Arthur Müller hier betr.

Wir bringen zur Kenntnis, daß dem Geschäftsagenten Arthur Müller hier mit rechtskräftiger Entschliebung des Bezirksrats vom 1. Dezember v. J. die gewerbmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere die Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufsätze, ferner die Besorgung der Geschäfte eines gewerbmäßigen Vermittlungsagenten für Immobilien-Verträge und Darlehen auf Grund des § 35 Abs. 3 Gew.-Ordg. und des § 59 der Vollzugsverordnung hiezu unterjagt worden ist.

Pforzheim, 10. Januar 1899. Großh. Bezirksamt. Kapferer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Das Verbot des Handels mit Rindvieh im Umherziehen innerhalb der badischen Amtsbezirke Durlach und Pforzheim ist bis 1. März d. J. verlängert worden.

Den 2. Februar 1899. R. Oberamt. Göbel, stv. Amtm.

Revier Langenbrand.

Laub- und Nadel-Stammholz- und Beugholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr im Hirsch in Unterreichenbach aus Distrikt Gairen, Abt. 4 Mühlberg und Distrikt Rippberg Abt. 1 Brünnele:

199 St. Tannen-Langholz mit Fm. 28 I., 82 II., 57 III., 39 IV. und 2 V. Kl.,

21 Sägholz 18 I.—III. Kl., 70 Rothbuchen-Abschnitte 18—52 cm stark mit Fm. 23 I., u. 16 II. Kl. in Mühlberg und 2 Ahornstämme mit 0,54 Fm. in Brünnele; 48 Nm. eichene Scheiter, 1 Nm. dto. Prügel, 22 Nm. tannene (Papier) Roller, 8 Nm. dto. Prügel, 126 Nm. buchener und 56 tannener Anbruch.

Revier Langenbrand.

Weißtannen-Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 10. Februar, vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Distrikt Hundsthal, Abt. 16 Ob. Hirschgarten, 20 Hirschkopf und 24 Unt. Baumplatte:

725 Baustrangen I.—IV. Kl., 1008 Hagstrangen I.—IV. Kl., 1894 Hopfenstrangen I.—III. Kl., 1025 dto. IV. und V. Kl., 5890 Rebstecken I. und II. Kl.

Entfernung zu den Stationen Höfen und Neuenbürg 4—6 Km.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 11. Februar, mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus Kälbling Abt. Mooswiese, Steckwinkel, Zellerholz und Eiberg Abt. Schloßkopf, Schloßbrunnen, Unt. Forstmeistersgäßel, Efelsteich:

Nm.: 8 Eichen-, 92 Buchen-, 173 Nadelholz-Anbruch; 5 Buchen-,

59 Nadelholz-Reisprügel; ferner 2 Nm. Kirschaum in Abt. Schloßkopf.

Gemeinde Calmbach.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindegeld Kälbling werden am nächsten

Samstag den 11. Februar d. J., mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus zu Calmbach versteigert:

76 St. tann. Langholz m. 33, 70 Fm., 592 " " 92, 29

643 " Baustrangen I. bis IV. Kl., 727 " Hagstrangen I. bis IV. "

5044 " Hopfenstrang. I. bis V. "

4520 " Rebstecken I. und II.

1165 " Bohnenstecken, je hälftig fichten und tannen.

48 Nm. Nadelholz-Anbruch, 1 " Birken-

10 " Nadelholz-Reisprügel.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 2. Februar 1899. Schultheißenamt. Häberlen.

Dobel.

Brennholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde (Klosterseite) bringt nach Beendigung des Brennholzverkaufs des Revieramts Herrenalshalb und Schwann am

Samstag den 4. Februar d. J.,

auf dem Rathaus in Herrenalshalb folgendes Brennholz zum Verkauf und zwar aus den Abt. Winterhalde, Wästelwies, Kompaniebuschel und Margenlager:

56 Nm. tannene Scheiter, 64 " Prügel.

Den 31. Januar 1899. Schultheißenamt. Schuon.

Gerlingen, Ob. Leonberg, Station Disingen.

Eichenstamm- und Spaltholz-Verkauf.

am Montag den 6. Februar d. J. im hiesigen Gemeindegeld:

160 Stück Eichen, 2—11 m lang und 20—104 cm Durchm.

mit zusammen 221,17 Fm., 28 Nm. eichene Spälter und 40 Nm. eichene Scheiter.

Zusammenkunft vormittags 9 1/2 Uhr oben an der Steige.

Den 27. Januar 1899. Schultheißenamt. Duppel.

Privat-Anzeigen.

Stuismacher-Lehrlinge

und

Lehrmädchen

werden angenommen. Lehrlinge bei 4 Jahre Lehrzeit M. 5 Anfangslohn, Lehrmädchen bei 3 Jahre Lehrzeit M. 4 Anfangslohn; vierteljährlich 25 J Aufbesserung.

Paul Blattner, Etuisfabrik, Pforzheim.

Lehrmädchen

fürs Kettenfach, hauptsächlich Gold, werden bei hohem Anfangslohn und hoher 1/2 jähriger Aufbesserung angenommen.

A. Kümmerle, Pforzheim, Bleichstr. 56 part.

Feldbrennach.

Schmiedgeselle

Ein jüngerer kann sofort eintreten bei Schmiedmeister Bürtle.

Hoher Verdienst!

Vertreter gesucht, welche eine großartige, hohen Gewinn bringende, patentierte Erfindung zum Zwecke deren Ausbeutung, für einen gewissen Bezirk unter günstigen Bedingungen in die Hand zu nehmen bereit sind. Speziell für Fahrrad-Vertreter geeignet! Gesl. Offerten unter M. 330 an Haasenstein und Vogler N.O. Stuttgart.



Ein wahrer Freund und Helfer der Diensthofen ist die weltberühmte

Union-Wichse

in blau-weißen Dosen à 5, 10 und 20 Pfg.

Gibt sich schönsten Glanz, erhält das Leder weich.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Gräfenhausen.

Zugelaufen

ein Forterrier mit roten Platten. Innerhalb 8 Tagen abzuholen gegen Erlass der Futterkosten und Einrückungsgebühr bei

Wohlfahrt Wolfinger.

Gärtner-Lehrling.

Ein kräftiger Junge, der Lust und Liebe hat, die Gärtnerei zu erlernen, wird angenommen.

Hob. Klein, Handelsgärtner, Pforzheim, Eisingerstr. 29.

Neuenbürg.

Fuhrschlitten

hat zu verkaufen J. Mayer, Wagnernstr.

Neuenbürg.

Mädchen

Ein jüngeres, ehrliches kann sofort eintreten bei A. Ralmshemer.



Aussergewöhnlich billige
streng feste Preise.

Unerreicht vielseitiges
Sortiment.

M. Schneider, Pforzheim.

Ecke Marktplatz und Schlossberg.

Reste-Ausverkauf

von Montag, 30. Jan. an bis Montag, 6. Febr.

NB. Meine 7 Schaufenster sind mit Resten aller Warengattungen dekoriert.

Diese Firma steht auf dem Boden strengster Reellität und ist stets bemüht, dem Publikum durch bewährte, erstklassige Qualitäten und unübertroffene Auswahl bei billigsten Preisen die größtmöglichen Vorteile zu bieten.

Tübingen.

Mein Bureau befindet sich vom 1. Februar ab

Uhlandstraße 14

(seither. Bureau des † Herrn Rechtsanwalts Schweizer).

K. Jaeger, Tübingen.

Rechtsanwalt beim Kgl. Landgericht Tübingen.

Neusatz.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 5. Februar 1899

in das Gasthaus z. „Löwen“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Aull,

Sohn des Johann Aull,
Bauern dahier.

Pauline Pfeiffer,

Tochter des † Friedr. Pfeiffer,
Holzhändler in Rothensol.

Hch. Kunz

(vormals Eisenhut & Kunz)

Oeffentliches Geschäfts-

Bureau,

Pforzheim.

Schloßberg Nr. 2, am Marktplatz.
— Telephon 536. —

Zum Abschluss von

Feuerversicherungen

im hies. Oberamtsbezirk für die berühmte Versicherungsgesellschaft

„Deutscher Phönix“

empfiehlt sich

Rudolf Meeh in Neuenbürg.



Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein,
Und lehrten bekanntlich zusammen dort ein,
Doch nicht so bekannt ist, daß sehr sie geklagt,
Weil hart ihre Stiefel, was arg sie geplagt,
Ja, hätten sie vorher die Stiefel geschmiert
Mit Schuhfett von Gentner, sie wären marschirt
Ohn' alle Beschwerde und stott durch das Reich,
Weil „Gentner's Schuhfett“ das Leder macht weich.

In roten Dosen mit Schuhmarke Kaminsieger in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.



Weinoffert.

Unterzeichnetem steht

5000 Liter neuen rot. Wein,

1898 von Neuland und

Kaiserstühler per Lit. 50—55 f

dem Verlaufe aus.

Ebenso empfehle ich meine anerkannt

guten

alten Weiß- und Rotweine,

sowie sämtliche

Medizinal-Krankenweine

wie Porto, Sherri, Madeira,

Malaga, Samos u. s. w.,

sowie Champagner

in verschiedenen Marken.

Sämtliche Weine sind garantiert rein,

und sind Gesunden und Kranken zu

empfehlen. Beweise für meine guten

reellen Weine, m. anhängliche Kundenschaft.

Fässer werden teilweise abgegeben.

Christian Stoll,

Wein-, Spirituosen- und Landes-

Produkten-Handlung, Calmbach.

Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.

Sonntag, 5. Februar, nachm. 4 Uhr

Monats-Versammlung

bei Pfommer. Besprechung des

Familienabends.

Des Vögels Bitte im

Winter.

Im Wald ist's so kalt, der Wald liegt voll

Schnee

Dem Thal bis zur Höh', so weit ich nur seh'

O weh, o wehe, mir Armen, es droht

Vor Kälte und Hunger mir sicher der Tod.

Es lang, wenn ich lang aus fröhlicher Brust,

Mir selbst unbewußt, den Menschen zur Lust,

Ich eile zu ihnen in schrecklicher Not

Und flehe um Obdach u. bitte um Brot.

Gut's Wort findet Det; hat Mitleid mit mir

Und streut vor die Thür, wonach ich so gier!

Dann bleib ich am Leben u. bringe Euch Dank

Im kommenden Lenz mit fröhlichem Sang.

Deutsches

Berlin, 2. Febr.
beim Kaiserpaar im W
ein kleiner Ball statt, zu
eingeladen waren. Der
führte die Kaiserin, de
Friedrich Ferdinand von
Schweizer der Kaiserin.
nahm der Kaiser mehre
Berlin, 2. Febr.
heute Mittag die Bis
Limburg.

Berlin, 1. Febr.
von Baden empfang h
Dr. Grafen v. Posadow

Der Reichstag t
die zweite Beratung d
Namens der Budget-Kom
Abg. Lieber unverände
mischlags, der sich im
Begrenzung des Flotten
Ausgabebetitel „Staatsf
brachte der Abg. Sing
des Ober-Werftdirektors
gelegentlich der letzten
Sprache. Staatssekretär
Kontr.-Admiral Tirpitz
Vorwürfe gegen den
Wietersheim zurück. Ab
zeichnete es als die Pfl
waltung, notorische Soz
Betrieben fernzuhalten.
ström (deutschlons.) schi
demokratie ihr Partei-P
die Landbevölkerung ein
gaben und Einnahmen
willigt.

Berlin, 1. Febr.
Kommission des Reichstages
affaires von Berlin und
Kriegsminister v. Gohl
über die Vorkommnisse
der Kaiser rücksichtslos
Schaden auszurotten. I
trennen habe thatsächlich
erwäge, ob man nicht de
der oft schamlosen Gell
sogar aus dem Ausland
die Offiziere zum Spiel
zur Pflicht machen solle.
schulen und Kriegsschule
Offiziere über die ihne
ernste Belehrung erfahre

Berlin, 1. Febr.
Sitzung des Bundesra
von Bestimmungen über
Verbot der Sonntagsar
und der Entwurf einer
über die Hauptmängel u
Nichthandel den zuständ
weisen. Den Ausschussan

1) eines Gesetzes betre
Rechte der Besitzer von
2) eines Hypothekenges
betreffend Aenderung d
und Strafprozessordnun
falscher unedlicher Aus
betreffend Aenderung un
gesetzbuches wurde die
Gerner ging dem Bund
Fernspreckgebühren
Berlin. Am 13.
Generalversammlung des
wirte statt, auf welche
abgeordnete Schrempf
Beziehungen Deutschlan
deren Rückwirkung auf di
sprechen wird.

Ein Erfolg der
politik. Am 29. Janu
kaiserlichen Befehl, Trad
durch die deutsche Anato
schaft in den Besitz des
erlebten Rechtes gelang
waren in Haidar Pascha
namen. Durch diesen Ha
Bahn, die bekanntlich de
der wirtschaftlichen Unter
in Kleinasien ist, den bi



Deutsches Reich.

Berlin, 2. Febr. Gestern Abend fand beim Kaiserpaar im Weißen Saale des Schlosses ein kleiner Ball statt, zu dem gegen 900 Personen eingeladen waren. Der Großherzog von Baden führte die Kaiserin, der Kaiser die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, eine Schwester der Kaiserin. Im Laufe des Abends nahm der Kaiser mehrere Meldungen entgegen.

Berlin, 2. Febr. Der Kaiser empfing heute Mittag die Bischöfe von Fulda und Limburg.

Berlin, 1. Febr. Der Großherzog von Baden empfing heute den Staatssekretär Dr. Grafen v. Posadowsky in längerer Audienz.

Der Reichstag trat am 30. Januar in die zweite Beratung des Marine-Etats ein. Namens der Budget-Kommission beantragte der Abg. Lieber unveränderte Annahme des Voranschlags, der sich innerhalb der finanziellen Begrenzung des Flottengesetzes halte. Bei dem Ausgabetitel „Staatssekretär des Marineamts“ brachte der Abg. Singer (Soz.) das Verhalten des Ober-Berufsdirektors v. Wietersheim in Danzig gelegentlich der letzten Reichstagswahlen zur Sprache. Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Kontre-Admiral Tirpitz, wies die persönlichen Vorwürfe gegen den Ober-Berufsdirektor von Wietersheim zurück. Abg. Febr. v. Stumm bezeichnete es als die Pflicht jeder staatlichen Verwaltung, notorische Sozialdemokraten von ihren Betrieben fernzuhalten. Abg. Graf Klinkowström (deutschkons.) schilderte, wie die Sozialdemokratie ihr Partei-Programm verleugne, um die Landbevölkerung einzufangen. Die Ausgaben und Einnahmen des Etats wurden bewilligt.

Berlin, 1. Februar. In der Budgetkommission des Reichstages kamen heute die Spieleraffären von Berlin und Hannover zur Sprache. Kriegsminister v. G. sprach sein Bedauern über die Vorkommnisse aus und versicherte, daß der Kaiser rücksichtslos durchgreife, um den Schaden auszurufen. Das Spielen in Offizierskreisen habe thatsächlich abgenommen. Man erwäge, ob man nicht den Offizieren die Anzeige der oft schamlosen Geldanerbietungen, die oft sogar aus dem Auslande kommen und wodurch die Offiziere zum Spiel verleitet werden sollen, zur Pflicht machen solle. Schon in den Kadettenschulen und Kriegsschulen sollen die angehenden Offiziere über die ihnen drohenden Gefahren ernste Belehrung erfahren.

Berlin, 1. Februar. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde der Entwurf von Bestimmungen über Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe und der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung über die Hauptmängel und Gewährsfristen beim Verkauf des zünftigen Auschüssen überwiesen. Den Ausschüssen sind zu dem Entwurf 1) eines Gesetzes betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schulverschreibungen; 2) eines Hypothekengesetzes; 3) eines Gesetzes betreffend Aenderung der Zivilprozessordnung und Strafprozessordnung, sowie die Verstrafung falscher weidlicher Ausagen; 4) eines Gesetzes betreffend Aenderung und Ergänzung des Strafgesetzbuches wurde die Zustimmung erteilt. Ferner ging dem Bundesrat der Entwurf der Fernspreckgebührenordnung zu.

Berlin, Am 13. Febr. findet hier die Generalversammlung des Bundes der Landwirte statt, auf welcher u. a. der Reichstagsabgeordnete Schrempf über die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Auslande und deren Rückwirkung auf die deutsche Landwirtschaft sprechen wird.

Ein Erfolg der deutschen Orientalpolitik. Am 29. Januar hat der Sultan einen kaiserlichen Befehl, Irads genant, erlassen, wodurch die deutsche Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft in den Besitz des von ihr seit langer Zeit strebten Rechtes gelangt, einen großen Handelsposten in Haibar Pascha am Bosphorus zu erhalten. Durch diesen Hafen erhält die Anatolische Bahn, die bekanntlich das wertvollste Werkzeug der wirtschaftlichen Unternehmungen Deutschlands in Kleinasien ist, den bisher nicht in ausreichender

der Weise vorhandenen Anschluß an das völkerverbindende Meer. In dem neuen Landungspunkte am Bosphorus werden künftig Deutschlands Handelsschiffe die für die Einfuhr nach Kleinasien bestimmten Waren löschen und dafür die auf dem Schienenwege der Anatolischen Bahnen herangeführten Erzeugnisse Kleasiens zur Verfrachtung nach den verschiedensten Bestimmungsorten übernehmen. Der Hafenbau von Haibar Pascha wird daher dem deutschen Handel im Orient und der deutschen Schifffahrt nach der Levante ein wertvoller Stützpunkt sein und die wirtschaftliche Erschließung Kleasiens im deutschen Sinne fördern. Auch dieser neue Erfolg unserer auswärtigen Politik legt Zeugnis dafür ab, daß die Orientreise unseres Kaisers ihre Früchte trägt und die berechtigten Wünsche unserer Handelskreise schneller und reicher verwirklichen hilft, als es sonst möglich gewesen wäre.

Das Reich und Preußen haben 125 Mill. Mark 3proz. preussische Konjols und 75 Mill. Mark 3proz. Reichs-Anleihe an die „Deutsche Bank“ in Berlin verkauft. Die übernommenen Beträge werden demnächst zu einem von der Reichs-Finanzverwaltung und dem preussischen Finanzminister zu genehmigenden Kurse zur öffentlichen Subskription gestellt. Seit 1894 hat keine öffentliche Subskription mehr stattgefunden; die offenstehenden Kredite wurden vom Reiche und von Preußen nach Bedarf in kleineren Beträgen unter der Hand bei einer Anzahl Banken, dem sogenannten Preußen-Konjortium, realisiert. Daß diesmal nur die Deutsche Bank herangezogen wurde, ist von einigen Börsen-Blättern abfällig beurteilt worden. Der Grund davon liegt darin, daß die für das sogenannte Preußen-Konjortium maßgebende Stelle die Unterbringung der Anleihe abgelehnt hat. Bei dem glänzenden Stande der preussischen und der Reichsfinanzen und dem hohen Ansehen, dessen sich Reichsanleihe und preussische Konjols überall erfreuen, ist eine leichte und gute Unterbringung der neuen Obligationen, auch ohne daß das Ausland sich zu beteiligen braucht, sicher zu erwarten, um so mehr, als die Deutsche Bank über ein weitverzweigtes Netz von Filialen in ganz Deutschland verfügt.

Hamburg, 2. Febr. Die Bürgererschaft entschloß sich in ihrer gestrigen Sitzung für die progressive Umsatzsteuer der Kaufhäuser.

München, 1. Febr. Heute Nachmittag wurde eine 63jährige Trödlerswitwe in ihrer Wohnung durch 4 Messerstiche in den Hals ermordet. Geraubt wurden 600 M. und verschiedene Wertgegenstände.

Hechingen, 31. Jan. Hier gibt man sich der bestimmten Hoffnung hin, daß der Kaiser anlässlich der im Herbst in diese Gegend fallenden Kaisermanöver zwischen dem württemberg. und badischen Armeekorps sich einige Tage auf der Stammburg der Hohenzollern aufhalten werde.

Aus Baden, 26. Jan. Der erste Ablass des lejtjährigen Weines hat allenthalben stattgefunden; der neue Wein hat dadurch an Güte bedeutend gewonnen; er übertrifft seinen Vorgänger um ein Bedeutendes und liegt, was die Qualität anbelangt, zwischen dem 1893er und 1895er. Bezüglich des Bouquets ähnelt er dem 98er, kommt diesem aber an Gehalt lange nicht bei, vielmehr ist er dieser Beziehung dem 93er ähnlich. Die Preise für den lejtjährigen bewegen sich zwischen 40 und 42 M. für den Hektoliter.

Württemberg.

Se. Maj. der König, welcher infolge der tiefen Trauer um die heimgegangene Mutter den schon im vorigen Jahre dem Kaiser versprochenen Besuch in Berlin zu dessen Geburtsfest diesmal nicht ausführen konnte, hat, wie schon mitgeteilt, am Geburtsfest seines kaiserlichen Freundes eine größere Galatafel abgehalten, und beim Mahl in schwungvollen Worten einen äußerst herzlichen Toast auf den deutschen Kaiser ausgebracht. Damit ist wohl der allerhöchste Beweis dafür erbracht, daß in den Beziehungen unseres Königs zu dem Kaiser durchaus die alte Herzlichkeit und Freundschaft unverändert weiter besteht. Um so bedauerlicher ist es, wenn immer in böswilliger Weise eine angebliche Störung dieses Freundschaftsverhältnisses von einem leichtfertigen Zeitungskorrespondenten behauptet wird.

Stuttgart, 2. Febr. Nachdem gestern die Kammer der Standesherrn das Gesetz betr. die Ermächtigung des Finanzministeriums zur Gewährung von Darlehen an die landwirtschaftl. Genossenschaftszentralkasse in Stuttgart (bis zum Gesamtbetrag von 1 000 000 M. zu 3% verzinslich) in Uebereinstimmung mit dem andern Haus einstimmig angenommen hatte, so daß der endgiltigen Verabreichung dieser Vorlage nichts mehr im Wege steht, nahm die Abgeordneten-Kammer noch die erste Lesung des Gesetzes, betr. die Zwangserziehung Minderjähriger, vor. Die Redner sämtlicher Parteien sprachen ihre Zustimmung zu dem Grundgedanken des Gesetzes aus, das dazu beitragen möge, manchen, der unter den Verhältnissen, in welchen er bisher aufwuchs, unfehlbar der Bahn des Verbrechens verfallen wäre, noch zu einem tüchtigen, nützlichen Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu machen. Bei dem Gesetzesentwurf fand eigentlich nur der Titel die stärkste Anfechtung. Abg. Schrempf namentlich meinte, der Erfolg des Gesetzes werde zum Teil in Frage gestellt sein, wenn kein anderer Titel gewählt werde, denn das Wort Zwang habe beim schwäbischen Volk einen harten Klang. Doch wird man, um eine Uebereinstimmung mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch zu erreichen, kaum auf diese Bezeichnung verzichten können. Der Entwurf selber bezweckt, daß die Zwangserziehung außer den im Bürgerlichen Gesetzbuch vorgesehenen Fällen vom Vormundschaftsgericht angeordnet werden kann, wenn der Minderjährige vor Vollendung des 12. Lebensjahres eine strafbare Handlung begangen hat und die Zwangserziehung nach Lage der Verhältnisse geboten erscheint oder wenn sonstige Thatsachen vorliegen, welche die Zwangserziehung zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens notwendig machen. Hartmann von Böblingen und Schrempf betonten die Notwendigkeit, die Kinder möglichst in Familien und nicht in Anstalten unterzubringen. Dieser im Prinzip ja höchst empfehlenswerte Vorschlag dürfte nur den Haken haben, daß es in der Wirklichkeit nicht so ganz leicht sein wird, in jeder Beziehung geeignete Familien zu finden, die bereit sind, ein verwahrlostes Kind den eigenen Kindern zum Gefährten zu geben. Es kamen noch einige kleinere Wünsche zum Ausdruck, mit den Grundzügen des Entwurfes waren alle Redner einverstanden und so wurde er an die Kommission für das Ausführungsgejetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch verwiesen. Alsdann wurde der Landtag durch K. Reskript bis auf weiteres vertagt, doch soll er noch in diesem Monat wieder zusammentreten.

Stuttgart, 2. Febr. In der Kammer der Standesherrn erklärte gestern der Finanzminister, daß der Zinsfuß der württembergischen Anleihen vielleicht in nächster Zeit über 3 Prozent erhöht werden müsse.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags setzte gestern abend die Wahlprüfungen fort. U. a. wurde für gültig erklärt die Wahl des Abg. Kettner-Wöppingen-Schorndorf.

Die Budgetkommission legte 147 000 M. für das Garnisonslazaret in Stuttgart an und genehmigte nur 10 000 M. für den Entwurf eines Neubaus.

Balingen, 2. Febr. In einer öffentlichen Sitzung beider Kollegien wurde auf Vorträge der Herren Professoren Giesler und Fraas und des Oberamtmanns Filser hin einstimmig beschlossen, mit den Vorarbeiten zur Errichtung eines Zementwerkes Herrn Professor Giesler zu betrauen.

Mühlacker, 1. Febr. In der Miesener Mühle spielte sich letzten Sonntag ein Eiferfuchtdrama ab. Ein dajelbst bediensteter Müllerburche kam abends heim und fand das Dienstmädchen des Hauses mit ihrem Liebhaber beisammen, wodurch er so in Wut geriet, daß er dem Burchen mit einem Hammer derartige Schläge auf den Kopfe versetzte, daß er bewußtlos vom Plage getragen wurde.

Ragold. Baner Luz von Martinsmoos verlor auf dem Weg vom Gafth. z. Krone bis zum Stadtbahnhof sein Schreibbuch von 300 M.



Papiergeld. Er entdeckte den Verlust erst, nachdem er in Ebhausen ausgeflogen war. Wie er nun in einer dortigen Wirtschaft Umfrage hielt, kam von Altensteig die telephonische Nachricht, daß das Notizbuch samt Inhalt von Bauer Seeger von Beuren gefunden worden sei. Der Finder fand im Buch den Namen des Eigentümers eingetragen und so konnte ihm sein Geld rasch wieder eingehändigt werden zu seiner großen Freude.

Nagold, 31. Jan. (Marktbericht.) Zu Markt wurden gebracht 41 Paar Ochsen, verkauft wurden 23 Paar mit einem Erlös von 21388 M. Zu Markt wurden ferner gebracht 105 Kühe, 30 Kälber und 32 Stück Schmalvieh; zusammen 176 Stück. Verkauft wurden 32 Kühe mit einem Erlös von 7931 M., 16 Kälber mit einem Erlös von 3025 M. und 12 Stück Schmalvieh mit einem Erlös von 1406 M.; zusammen 60 Stück mit einem Erlös von 12362 M. Der Schweinemarkt war sehr schwach befahren.

Ausland.

Im österreichischen Reichsrat hat es wieder einmal arge Szenen gegeben, diesmal freilich nicht im Saal selbst, sondern auf der Journalistentribüne, wo der Berichterstatter eines Prager Tschekenblattes zu einer Tschekenrede „bravo“ rief. Da der Präsident Fuchs nicht alsbald Remedur eintreten ließ, gingen deutsche Abgeordnete auf die Journalistentribüne und ihnen folgten einige Tscheken, worauf es zu einem förmlichen Handgemenge kam, so daß Präsident Fuchs die Sitzung aufheben mußte.

Pest, 2. Febr. In der Ortschaft Nagybórcz im Viptauer Komitat brach in der vergangenen Nacht beim Sturmwind Feuer aus, welches 300 Häuser in Asche legte. Zahlreiche Menschenleben fielen den Flammen zum Opfer.

Paris, 1. Febr. Esterhazy hat sich gestern Abend wieder davongemacht. Nachdem er Samstag der Kriminalkammer des Kassationshofes erklärt hatte, er weigere sich, auf ihre Fragen zu antworten, hat er sich zur Kanzlei der Kriminalkammer begeben, um dort eine Klage wegen Verdächtigung und offensündiger Feindseligkeit gegen den Untersuchungsrichter Vertulus zu erheben. Als er aber alsdann in seinem Absteigequartier ankam, erhielt er, der „Libre Parole“ zufolge den Besuch eines Beamten der Sicherheitspolizei, der ihn von einer Weisung des Justizministers an den Staatsanwalt benachrichtigte, worin ersterer, da Esterhazy seine Zeugenaussagen bei der Kriminalkammer beendet habe, den Staatsanwalt anweist, Esterhazy mitzuteilen, daß die von Vertulus gegen ihn geführte Untersuchung 24 Stunden nach Zustellung dieser Mitteilung wieder weitergeführt werde.

Paris, 2. Febr. Nach einer Zeitungsmeldung aus Cayenne weigerte sich Drehfus, die Fragen der Strafkammer des Kassationshofes schriftlich zu beantworten und erklärte, er wolle nur in Paris sprechen.

Rotterdam, 2. Febr. Esterhazy ist gestern früh von Paris kommend hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt weiter gereist.

Peking, 30. Jan. Chinesischen Meldungen zufolge hat die Kaiserin-Witwe einen Thronfolger bestimmt. Verschiedene Berichte stimmen darin überein, daß eine Palastrevolution bevorstehe. Der Kaiser ist noch immer streng von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Kanghis Einfluß ist der vorherrschende; er hat auf die Kaiserin-Witwe seine freundschaftlichen Vorurteile übertragen. Der Staatsrat und das Tjung-li-Yamen werden von der Kaiserin-Witwe jetzt tatsächlich ignoriert.

Unterhaltender Teil.

Die verschwundene Braut.

(Schluß.)

„Das war ein Donnerschlag! Ein zweiter kam nach. Es stellte sich heraus, daß die Jose früh am Morgen mit dem Gepäck fortgefahren war, nachdem meine Braut ihr zum Abschiede noch verschiedene Verhaltensmaßregeln gegeben.

„Dies geschah vor einem Monat,“ fuhr Herr Oldroyd fort, indem er mit dem Taschentuch über seine erhitzte Stirn fuhr, „und seitdem habe ich nichts von meiner Frau und der Jose gehört. Ich bin also nun ein verheirateter Mann und büße bei der Geschichte dreitausend Pfund Sterling klingende Münze ein, der Geschenke und der Aussteuer zu geschweigen, die auch ihre tausend Pfund, schlecht gerechnet, gelostet haben.“

Tobias hatte der Erzählung seines Freundes mit stetig wachsender Aufmerksamkeit zugehört und ihn mit keiner Silbe unterbrochen. Jetzt aber fiel er ein und sagte mit großer Seelenruhe: „Sage mal, wie sah denn die Dame aus?“

Herr Oldroyd beschrieb sie und nun war Tobias seiner Sache sicher.

„Mein lieber Oldroyd,“ rief er uns, „das ist eine sonderbare, schreckliche Geschichte! Die junge Dame, die Du geheiratet hast, ist nämlich meine Frau!“

„Was?“ schrie Herr Oldroyd und fiel vor Staunen fast aus seinem Lehnstuhl heraus. Aber nachdem Tobias gleichfalls sein Heiratsexperiment geübt hatte, war Herr Oldroyd überzeugt, daß sein Freund Recht hätte.

Die alten Herren waren alle beide von derselben Gaunerin geprellt worden.

„Höre mal,“ rief Tobias, „Du bist doch immer besser daran als ich. Deine Heirat ist gar keine Heirat. Du bist noch ein freier Mann, während ich —“

„Nun ja,“ unterbrach ihn sein Freund, „es ist aber doch recht fatal, daß man soviel Geld dabei zugelegt hat. Ließe sich da nichts thun? Ob wir uns an die Polizei wenden?“

Tobias zögerte. Der Ausweg war nicht nach seinem Sinn. Sollte er das Abenteuer, das er so sorgsam verheimlicht hatte, an das Licht der Öffentlichkeit bringen lassen? Das Gelächter, das Gespött, wenn Jedermann wissen würde, nicht bloß daß er ein junges Mädchen gefreit, sondern daß die Dame seines Herzens eine Hochstaplerin war, die das Heiraten als ein Geschäft betrieb.

„Keine Uebereilung,“ meinte er. „Wir wollen's uns überlegen, reiflich überlegen.“

Das thaten sie denn auch und versuchten, ohne die Polizei zu bemühen, Herrn Moß auf die Spur zu kommen; doch das mißlang vollständig. Denn der angebliche Geldverleiher war natürlich ein Mitglied der Gaunerbande, dem in der Heiratskomödie die Rolle des Bedrängers und Freiers zugefallen war, und der gefälschte Wechsel war von Herrn Moß selber oder von einem ihm befreundeten Halunken ausgestellt und acceptiert worden.

Die alten Herren hatten noch viele Zusammenkünfte und schmiedeten mancherlei Pläne, kamen aber der Sache nicht auf den Grund. Trotzdem trugen sie noch immer Bedenken, die Polizei in ihr Vertrauen zu ziehen.

Was sie zu guter Letzt noch gethan haben würden, um sich über die wahre Beschaffenheit des Ehebandes klar zu werden, das sie Beide an die schöne Leonora fesselte, können wir nicht erraten. Sie wurden aber plötzlich aller Mühe und Sorgen dadurch enthoben, daß Andere die Sache in die Hand nahmen.

Eines Tages nämlich fuhr Herr Oldroyd bei Herrn Jones vor, sprang aus dem Wagen und verlangte sofort seinen Freund zu sprechen. Er wurde hereingelassen, stürmte sofort in Jones' Arbeitskabinett, verschloß die Thür, riß dann eine Zeitung aus seiner Rocktasche und rief: „Hast Du gelesen, Jones, hast Du gelesen?“

„Was denn?“

„Den Prozeß aus Paris in der heutigen Nummer des „Daily Telegraph“. Lies ihn — so lies doch!“

Der alte Herr wies mit zitterndem Finger auf die Stelle, die Jones lesen sollte. Als dieser mit dem Zeitungsartikel zu Ende gekommen war, sahen sich die beiden Freunde mit sprachlosem Erstaunen an. In der Zeitung stand nämlich Folgendes zu lesen: Eine junge Frauensperson von angenehmem Aeußern war angeklagt worden, einem alten französischen Baron unter dem Vorwande, seine Frau werden zu wollen, Geld ab-

geschwindelt zu haben. Sofort nach der Trauung hatte sie mit Allem, was sie dem armen Allen abgenommen, das Weite gesucht. Dabei war sie aber von ihrer Helfershelferin, einer älteren Person, mit der sie sich entzweit hatte, denunziert worden. Die Pariser Polizei konnte nun den Beweis erbringen, daß Angeschuldigte schon verheiratet war, und zwar mit einem Manne, auf den die Gerichte wegen verbrecherischer Handlungen fahndeten. Dieser, der rechtmäßige Ehemann, war laut verschiedener im Besitze der Angeschuldigten gefundener Briefe bei der Ausplünderung ihrer bejahrten Anbeter gleichfalls beteiligt gewesen.

Es wurde bei der gerichtlichen Verhandlung die Vermutung laut, die Dame hätte auch noch in andern Ländern als Frankreich ihr Heirats-handwerk betrieben, da Briefe vorlagen, die sich auf Liebesabenteuer in England und Belgien bezogen. Die von dem französischen Baron erhobene Anklage war jedoch ausreichend für die Zwecke der Pariser Polizei. Der Betrug wurde vollständig bewiesen und die hübsche Individerin daraufhin zu langjährigem Gefängnis verurteilt.

Indem nun Oldroyd und Jones alle Umstände miteinander verglichen, stellte sich mit unumstößlicher Gewißheit heraus, daß die Schöne, die den französischen Baron betrogen hatte, dieselbe war, die sie Beide geheiratet und ihnen dann am Hochzeitstage abhanden gekommen war.

In Folge dessen beschloffen sie nach einer langen und gründlichen Erörterung, sich nicht zu melden, da auf diesem Wege doch nichts zu gewinnen, und daß es das Beste wäre, ihr Geheimnis hübsch für sich zu behalten. Auch haben sie sich fest vorgenommen, in Zukunft vor den verführerischen Reizen bedrängter jungen Damen besser auf ihrer Hut zu sein.

Nur eins bedauern sie, nämlich daß der rechtmäßige Gemahl der Dame, Herr Julius Moß, nicht wegen seiner Beteiligung an dem Heiratsgeschäfte zur Verantwortung gezogen worden ist; denn Beide sind überzeugt, daß der größte Theil des ihnen abgeschwindelten Geldes in seine Tasche gewandert ist und daß Frau Moß nach Absingung ihrer Strafe für ihr ganzes Leben reichlich versorgt sein wird — wohlbedenkt, wenn Herr Moß nicht die Abwesenheit seiner lieben Frau dazu benutzte, sich mit dem Raub dazuzumachen. In diesem Falle wird sie, die es so meisterhaft versteht, alten Herren süße Gesandnisse zu entlocken, wahrscheinlich sich noch mehrere Male vermählen und an jedem Hochzeitstage — um uns eines unedlen, aber treffenden Ausdrucks zu bedienen — „mit dem Ransch abschrammen.“

(Bauern-Wetterregeln für Februar.) Wenn's im Hornung (Februar) nicht recht wintert, so kommt Kälte um Oßtern. — Friert es nicht im Hornung ein, wird's ein schlechtes Kornjahr sein. — Ein nasser Februar, bringt ein fruchtbar Jahr. — Ist der Februar sehr warm, friert man zu Oßtern in den Darm. — Wenn im Februar spielen die Mäden, so giebt's im Schaffall groß Lüden. — Scheint zu Lichtmess die Sonn' heiß, so kommt noch viel Schnee und Eis. — Lichtmess im Klee, ist Oßtern im Schnee. — Fallt am Lichtmess Schnee, schneit's im Thal und auf der Höh'. — Ist der Himmel hell und rein, fehlt auch kaum der Sonnenschein. — Ein Zimmer, das des Oßens bar, heizt sich nicht gut im Februar. — Wer seinen Pelz im Leihhaus hat, bekommt gar leicht den Winter satt. — Mattheis bricht's Eis; hat er Leins, so macht er eins.

Das Reinigen der Teppiche im Winter. Im Winter empfiehlt es sich, Teppiche, nachdem sie geklopft wurden, mit der Farbenseite auf die Schneedecke zu legen und sie nun auf dem Schnee nochmals thätig zu klopfen. Wer es nun zum erstenmal versucht, wird über den Erfolg staunen, da dies Verfahren gleich einer gründlichen Wäsche wirkt und den Teppichen ein ganz neues Aussehen verleiht.

[Ein Glücklicher.] „Darf man zu Ihrer Verlobung gratulieren, Herr Professor?“ — „Ja wohl — sie ist gestern zurüdgegangen.“



Anzeiger

Nr. 19.

Erscheint Montag, vierteljährlich, N. 1.25, monatlich

der A. Zentralstelle f. eines vierwöch.

Mit Genehmigung Mollereischule in Gerab. Mollereisweisen abgehalten d. J. seinen Anfang ne. In diesem Kurs u. Betrieb der Mollerei e. Zweck und der Dauer Unterricht.

Der Unterricht ist demselben verpflichtet, Leiters des Kurzes zu selbst zu sorgen und die Schreibmaterialien selbst im Staatsbeitrag in An. Bedingungen der J. Jahr, Besitz der das. Isten und Kenntnisse in. wien begründen eine. Gesuche um Zulass.

20. Februar d. J. ar für die Landwirtschaft. nahmegejuchen sind beiz.

- 1) ein Geburtsschein;
 - 2) ein Schulzeugnis Mollereisweisen;
 - 3) wenn der Bewerb. des Vaters oder zur Tragung der. in soweit solche nicht wird;
 - 4) ein von der Geme. gestelltes Leumun. darüber, daß der. Verbindlichkeit zu. erwachsenden Kost. Lage ist, dieser B.
 - 5) wenn ein Staats. immer gleichzeitig. geschehen hat, e. und Familienverh. ein Nachweis dar. Bezirksverein, eine. dessen Aufnahme. einen Beitrag und. haben.
- Stuttgart, den

Miehm

Da die Maul- und begriffen ist, wird gemäß. d. J. die Abhaltung. fallenden Rindvieh-W. ungen gestattet:

- a. Aus versuchten werden;
- b. aus badischen ärztlichen Zeug. bescheinigt, aufgetr. Nur für sol. werden, welche in der Gemerkung. c. die Führer von B. führt wird, müssen

